

Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 112.

Breslau, Dienstag, den 15. Mai 1917.

28. Jahrgang.

Warum nicht erobern?

Warum wir keine Annexionisten sind!

Sowohl sind wir in der Kultur immerhin fortgeschritten, daß im zwanzigsten Jahrhundert einen Krieg mit eingestandenem, nicht verhehltem, sondern offen bekanntem Eroberungszielen nicht unternommen kann; daß also jeder Krieg, welches auch sein wahrer Anlaß und sein innerlicher Vorfall sein möge, um sich zu rechtfertigen, um sich vor dem moralischen Bewußtsein des eigenen Volkes zu behaupten, als ein Verteidigungs- oder Befreiungskrieg begonnen werden muß.

Daß es auch im Weltkriege so war, ist ausreichend bekannt; spricht doch jeder in diesem Kriege von „unwiderruflichem Zwang“, jeder will in den Krieg nur durch eine unabwendbare Notwendigkeit versetzt oder vom Feinde dazu gezwungen worden sein; niemand will den Krieg gewollt haben, weil jeder fühlt, mit welchem Verbrechen behaftet er kämfe, wenn sein Wille auf diesen schrecklichen und sinnlossten aller Kriege gerichtet gewesen wäre.

Dabei verfährt es nicht, daß keiner dem anderen glaubt, von seinem Rechte und von seiner Unschuld jeder so überzeugt ist, wie von dem Unrecht und der Unbilligkeit des anderen; wer diese Überzeugung nicht hätte, oder sie nicht wenigstens vorzulegen würde, brähe ja unter der Last der Verantwortung zusammen. Aber in welchem Gewande der Krieg auch auftrat und selbst dann, wenn seine Beweggründe rein und stillschweigend waren, wenn er wirklich nur Verteidigung war: in dem Augenblick, da die militärische Sachlage es zu ernstlichen scheint, schlägt der Verteidigungskrieg in den Eroberungskrieg um. Und so endet es, wie eifrig er auch begonnen wird, daß man nimmt, wenn man kann, und so viel nimmt, als man kann. Der Krieg, die Verneinung alles Eitlichen, ist zur Bewahrung moralischer Prinzipien keine geeignete Gelegenheit.

Doch weil wir uns von dem Schein der Dinge nicht täuschen lassen und allzu genau wissen, wie die festerlichen Redensarten, die den Krieg begleiten, zu wirken seien, wollen wir uns nicht begnügen, den Macht- und Eroberungspolitikern, die sich nach Annexionen heißer schreien, die Grundzüge der Sittlichkeit entgegenzusetzen. Warum wir Sozialdemokraten gegen Annexionen sind, würde freilich rasch gesagt: weil wir in dem Verhältnis der Staaten und Völker der Gewalt keine Platz einräumen; weil wir der Überzeugung sind, daß dieses Verhältnis nur aus den ewigen Geboten des Rechtes und der Moral abgeleitet werden kann; weil unsere Erfahrung vor den Nationen zu groß ist, als daß wir zustimmen könnten, daß sie zum Objekt brutaler Eroberung erniedrigt werden dürfen, daß man sie, wie feilenloses Gut, zu höchst verwertlichen Zwecken mit Beschlag belegen darf. In Wahrheit ist

die Annexion fremder Volksteile in unserer Zeit, in der Epoche der Bewußtheit der Nationen, die geistigste Verleugnung des menschlichen Rechtes, und wer um Machtgier wissen sie empfindet oder übt, steigt auf die Stufe einer Vampirtat, die aus den menschlichen Beziehungen längst gestilgt sein mußte. Doch wissen wir, daß in Zeiten, da der Krieg die mühsam überwindenden Hindernisse wieder neu erweckt hat, die moralischen Erwägungen nicht ausreichen, um die Annexionsforderungen, in denen sich die falschen Realpolitiker gefallen, ins Dunkel zurückzuschieben. Wir wollen deshalb die Verurteilung sprechen lassen und die Annexionspolitik nächstem kritisch betrachten; ihre Gefährlichkeit und Widerständigkeit wird uns klar werden. Von den sogenannten „Kriegszielen“ der Ententemächte brauchen wir da nicht zu handeln, denn deren hirnlose Insamkeit steht ja vorweg fest.

Jede Annexion, die Deutschland unternähme, müßte dem Reich Nationalstaatsfremde einverleiben und damit das Deutsche Reich dessen berauben, was die Grundlage seiner Entwicklung und seines gewaltigen Aufstieges war: seiner nationalen Einheit und Geschlossenheit; jede Annexion würde den Nationalstaat untergraben und schon darum für das Reich das gefährlichste Experiment sein. Ob im Osten oder im Westen, die Annexion würde überall eine gewalttätige Einverleibung sein, nur durch die Macht des Schwertes erzwungen, und so käme mit jeder Annexion ein Element der Unruhe, der Verwirrung, der Unsicherheit in den Einzelstaaten, das die eingebildeten Machtvorteile, die die Annexion bieten soll, weit überwiegen würde. Schon diese Erwägung, die sich auf das Wesen des deutschen Einzelstaates gründet, läßt uns erkennen, daß Annexionen für das Deutsche Reich ein höchst folgenschwerer Schritt wären. Hat uns der Weltkrieg doch gelehrt, daß Eroberungen, über die ein halbes Jahrtausend Gefährte hingegangen ist, den Stachel nicht gelöst haben, den die Gewalt in den betroffenen Gebieten und Menschen zurückläßt, und so sollten schon die Erfahrungen des Weltkrieges vor Annexionen warnen. Auch vor ein geordnetes, konsolidiertes Österreich-Ungarn will, nach Annexionsplänen rundweg ablehnen.

Das zweite, was die Verurteilung erwidern muß, ist die Tatsache, daß ein Gewaltfrieden, das heißt ein Frieden, den man diktiert und bei dem man sich keine Schranken auflegt, bei allen Gegnern, denen man ihn auferlegt, tödliche Feindschaft zurücklassen würde. Was das aber für die künftige Sicherheit der Mittelmächte, für den Weltfrieden ihrer zerbrochenen Wirtschaft bedeuten würde, kann sich wohl jeder Zurechnungsfähige sagen, wenn er sich erinnert, daß die Gegner heute fünfzig Millionen Menschen zusammengefaßt haben, also den größeren Teil der Menschheit, mit dem insbesondere Deutschland, wenn seine Weltwirtschaft nicht verdorren soll, in festen wirtschaftlichen Beziehungen bleiben muß. Wie könnte ein

Aufbau möglich sein, wenn der Gewaltfrieden die halbe Menschheit in unversöhnliche Feindschaft rückt? Chinesisch wird das Meer von Blut, das heute die Welt in zwei Lager trennt, auch im Frieden noch lange ein unüberwindliches Hindernis sein, und der Haß, der sich zwischen den zwei Lagern aufgestirmt, wird es noch lange hindern, daß sich die Wunden schließen und die so gründlich abgerissenen Fäden wieder anknüpfen. Dagegen würden selbst Verträge, die die Sieger den Besiegten auferlegen, wenig nützen; die individuelle Abneigung aller Käufer und Verkäufer, die sich danach erst recht geltend machen würde, ist durch Handelsverträge nicht zu bannen. Wenn der Handelskrieg nach dem Kriege, mit dem die Ententemächte methodisch drohen, den sie ja schon vorbereitet, nicht durch die Willkür der Mittelmächte werden soll, so muß der Weltkrieg friedlich und schließlich beendet werden, durch einen Friedensschluß, den niemandem vorgewalligt, niemandem bemittelt, der wirklich, wie es das Friedensangebot der Mittelmächte so klar gesagt hat, und wie es besonders Graf Czernin selber so bestimmt unterschrieben hat, ein Frieden ist, welcher Ehre, Leben und Entwicklungsfreiheit allen Beteiligten verbürgt. Aber zu der Anerkennung der Ehre gehört vor allem, daß Annexionen niemandem zugestimmt werden. Annexionen sind der Krieg nach dem Kriege, der Handelskrieg, das Weltverbrechen, sind die Verwundung und Verschärfung des Zustandes, unter dem die Menschheit vor dem Kriege gelitten hat. Wer Annexionen fordert, will der Menschheit auch nach dem Kriege kein Auskommen gönnen.

Der entscheidende Grund gegen die Annexionen ist aber, daß anders als unter Verzicht auf Annexionen der Friede nicht zu haben ist, bei diesem Verzicht aber wohl zu erreichen wäre. Deshalb durchschauen die Völker jene falschen Friedensversuche bis auf den Grund ihrer heuchlerischen Seele, die immerzu kalkulieren, auch so seien für den Frieden, nur müßte bei dem Frieden auch Nachvermehrung sein. Wer anneklieren will, will den Frieden nicht, und wer den Frieden will, muß auf Annexionen verzichten; darüber ist nach der Wendung der Dinge in Rußland, auf der jetzt die Friedenshoffnung Europas beruht, kein Zweifel mehr möglich. Und weil wir Sozialdemokraten wissen, daß der Menschheit nichts so not tut, als die Beendigung des Krieges, daß sie, um nicht zugrunde zu gehen, der grausigen Selbstzerstörung ein Ende machen muß und den Frieden braucht, um aufzubauen, was der Krieg vernichtet, deshalb sind wir keine Annexionisten. Denn wir wissen, daß ein Frieden, der aus dem Überdrammen aller Kriegführenden als Freies und Gleiches entsteht, gegenüber dem Grauen einer Fortführung des Krieges bis zum Ausbluten aller für jeden von ihnen ein Segen sein wird — ein Segen, der alle eingebildeten Machtvorteile weit hinter sich läßt.

Fortschritte in Rußland.

Friedenshoffnungen in Holland.

Amsterdam, 13. Mai. („Schles. Stg.“) In den politischen, diplomatischen und parlamentarischen Kreisen Hollands hegt man nunmehr zum ersten Male seit dem Ausbruch des Weltkrieges ernste Friedenshoffnungen. Optimisten glauben, daß schon Ende Juni ein allgemeiner Waffenstillstand der unnützen Menschenschlächtereie ein Ende bereiten werde. Auch die Amsterdamer und Rotterdammer Pressekreise teilen diese Stimmung, was aus der Tatsache hervorgeht, daß sogenannte Kriegswerte keine Käufer mehr finden, während die Friedenswerte sehr begehrt sind und in die Höhe gehen.

Die wachsende Macht der Arbeiter in Rußland.

Der zunehmende Einfluß des Rates der Arbeiter und Soldaten in Petersburg hat zur Folge gehabt, daß einer der beiden Eroberungspolitiker im Ministerium, der Kriegsminister Gutschkow, seine Entlassung genommen hat. Der Draftherr ist:

Petersburg, 14. Mai. Nach einer Meldung des Roter-ischen Bureau ist Kriegsminister Gutschkow zurückgetreten.

Petersburg, 13. Mai. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. In der Sitzung der Vertreter der Front machte Kriegsminister Gutschkow Mitteilung von seinem Rücktritt und verlas folgendes Schreiben, das er hierüber an den Ministerpräsidenten Bnow gerichtet hat:

Unter den Bedingungen, in die die Regierungsgewalt, insbesondere die Amtsgewalt des Kriegs- und Marine-ministeriums in Bezug auf Meer und Flotte versetzt ist, Bedingungen, die ich nicht zu ändern vermag und die verhängnisvolle Folgen für die Verteidigung der Freiheit und sogar für den Bestand Rußlands zu haben drohen, kann ich das Amt eines Ministers des Krieges und der Marine nicht länger ausüben und die Verantwortung für die schweren Fehler, die im Vaterlande begangen werden, nicht teilen.

Das ist eine direkte Anklage gegen die revolutionäre Richtung, deren Mäßigung in den Kriegsjahren und deren Befürwortung der Soldatenrechte dem Kriegsminister nicht gefiel. Nach einer weiteren Nachricht scheint aber auch der zweite im Bunde der russischen Weltregierer, Miljukow, zu wackeln.

Frankfurt, 14. Mai. Wie verlautet, ordnet die Mehrheit des Arbeiterrates die Entlassung Miljukows durch Sokolow an, der bereits die letzten Erklärungen des Arbeiterrates und Soldatenrates über die Frage auswärtiger Politik und der Kriegsziele unterzeichnete.

Der Arbeiter- und Soldatenrat geht aber weiter. Er befehlt nicht nur die Widerstände im Innern, sondern sucht auch Verbindungen mit dem Auslande anzuknüpfen, um zur Kriegsendigung zu kommen. Darüber liegt folgende Meldung vor:

Bern, 14. Mai. Nach dem Petersburger Korrespondenten der „Stampa“ wird der Rat der Arbeiter- und Soldaten-abgeordneten zur Vorbereitung der von ihm beabsichtigten

internationalen Friedenskonferenz aller sozialistischen Parteien der kriegsführenden und neutralen Länder sowohl der Reichsteile wie der Minderheiten, Ausschüsse aus seiner Mitte in die einzelnen Länder entsenden; gleichzeitig soll eine Abordnung in Stockholm die Friedenskonferenz selbst vorbereiten.

Budapest, 15. Mai. „Ag. Ep.“ wird aus Stockholm gemeldet: Bei den vorbereitenden Sitzungen der sozialistischen Friedenspartei ist die Meldung eingetroffen, daß der russische Arbeiterrat ähnliche sozialistische Parteien, sowohl die der Mittelmächte als die der Ententeländer zu einer Konferenz nach Stockholm berufen werde. Der schwedische Abgeordnete Ström sagt, diese Konferenz werde wahrscheinlich ebenfalls in Stockholm abgehalten werden. Die Entente-Regierungen würden nicht umhin können, den sozialistischen Abordnungen Plätze zur Teilnahme an dieser Konferenz zu gewähren, die Entente-Regierungen würden voraussichtlich vermeiden, mit dem russischen Arbeiterrat, der einen sehr mächtigen Einfluß abe, in Gegensatz zu treten. Es ist wohl möglich, sagte Ström, daß diejenigen sozialistischen Reichsteilparteien, deren Programm das nationalistische oder imperialistische ist, Frieden verrät, genötigt sein werden, es auf dieser Konferenz einer Durchsicht zu unterziehen. Ich halte diesen Schritt, dieser Ström, für einen wichtigen Schritt auf dem Wege zum Frieden, weil ich sicher bin, daß der Arbeiterrat sich nicht im Gegensatz zur vorläufigen Regierung stellt, als er diese Verbindung erhebt.

Dieser Schritt des Arbeiterrates ist wirklich zu begrüßen, obwohl er doch die französischen Sozialisten und die englischen Gewerkschafter, die bisher einer Einigung nicht sehr geneigt waren, Farbe zu bekennen.

Bern, 14. Mai. Die Entziehung des General-... vom Oberbefehl ist, nach einem Zürcher Bericht, ein

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 15. Mai.

Stadtverordnetenversammlung

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung, wie dem Klein...

Statt dessen nahmen die Verhandlungen über die Beamten...

Den größten Teil der Zeit nahmen die Lehrsatzfragen...

- 1. Die obere Grenze für die Zulagen wird nicht bei 8800...

Abgelehnt wurde leider ein Antrag der Sozialdemokraten...

Es diese Beschlüsse zustande kamen, gab es eine lang...

In die Schlachthofdeputation wurde Genosse Reichelt...

Familienbeihilfen für Beamte.

Stadt. Witz (lib.) gibt den Ausschussbericht über den...

rungszulagen in Form von Familienbeihilfen. Der Magistrat...

Es liegen der Versammlung noch drei Anträge vor: Stadt...

Stadt. Witz (lib.) empfiehlt seinen Antrag, damit...

Überbürgermeister Matting: Man soll nicht nur auf die...

Stadt. Witz (lib.) empfiehlt seinen Antrag, damit...

Stadt. Witz (lib.) empfiehlt seinen Antrag, damit...

Stadt. Witz (lib.) empfiehlt seinen Antrag, damit...

Stadt. Witz (lib.) empfiehlt seinen Antrag, damit...

Überbürgermeister Matting: Ich möchte den Eindruck...

Stadt. Witz (lib.): Der Antrag Löbe auf Einbeziehung...

Ein Schlussantrag wird angenommen. Die Abstimmung...

Die japanische Kunstsammlung, die Generaldirektor...

Von der Aufstellung der Liste der stimmberechtigten Bürger...

Der Erweiterung von Vorland an der Nordseite der Straße...

Der Ueberlassung einer Fläche des Schießwerbers an das...

Die Schaffung einer Bureauverwalterstelle für den Vor...

Der Mietung weiterer Räume für die Stadtbibliothek...

Schluss der öffentlichen Sitzung um 8 Uhr. Es folgt eine...

Hinaus ins Freie!

Vögel singen, Blumen blühen, Grün wird wieder Wald und Feld...

Nach langem, hartem Winter ist endlich der so sehr es...

Der Touristenverein „Die Naturfreunde“, eine im...

Die seit vier Jahren in Breslau bestehende Ortsgruppe...

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

In der Generalversammlung am Montag gab Kassierer...

Der bisherige Vorstand wurde hierauf für die weitere...

* Landständische Bilder aus Breslau umgeben. Der...

* Ertrapper Eubrecher. Am Freitag abends 10 Uhr...

Stadt-Theater.

„Boccaccio“, Operette von Franz von Suppé.

Wie ausgehungert wir in musikalischer Beziehung sind...

Die Aufführung war, mit Ausnahme des Vertreters des...

Lobe-Theater.

„Am Teetisch“, Lustspiel in drei Akten...

Wieder eine dreieckige Ehegeschichte. Das ist dem Mate...

Aus aller Welt.

Unwetter. Nach der Kasseler „Allgemeinen Zeitung“ hat...

Blitzschlag. Am Freitag früh wurde im Amtsgerichts...

Selbstmord auf den Schienen. Sonntag abend warf sich...

Erdbeben in Italien. Der „Messagero“ meldet: In der...

Der gefährliche Tag der Neutralen. Den neutralen Re...

Ein siebzehnjähriger Mörder. Der Mörder der 72jähri...

Ein nettes Geschickchen wird einem Mannheimer Blatt...

Wenig Schweinefleisch.

Wie man aus Fleischpreisen mitteilt, sind in dieser Woche neben 75 Prozent Rindfleisch nur 10 Prozent Schweinefleisch...

Bekanntmachung über Weiden.

Deute ist eine Bekanntmachung über Bekandberhebung von Weiden, Weidenböden und Weidenrinden in Kraft getreten.

Die Folgen der Kriegstoff auf unsere Gesundheit.

Unsere Ernährung, wie sie sich jetzt zusammensetzt, ist auf den Kriegstoff hin abgemindert, denn sie enthält den Menschen nicht nur gesunde...

Er brachte sogar Statistiken dafür bei, wonach in den beiden ersten Kriegsjahren die Zahl der Sterbe- und Krankheitsfälle erheblich zugenommen. Sogar die Säuglingssterblichkeit...

Das hat, wie gesagt, ein Akademiker auf Grund seiner Wissenschaft ausgeführt, denn auch die Wissenschaft bequemt sich den Kriegsverhältnissen an.

Der neue Tarif für Heizungsmonteur und Helfer.

Die Heizungsmonteur und Helfer hatten am Sonntag im Gewerkschaftshaus zusammengekommen, um den Bericht über die Tarifverhandlungen entgegenzunehmen.

- 1. Zu den festgesetzten Mindestlöhnen und höheren Löhnen wird ab 1. Mai 1917 eine Lohnerhöhung in folgender Höhe gewährt: a) für verheiratete Monteure und Hilfsmonteure 11,25 Mark pro Woche...

Die Derschiffahrt. Über die vergangene Woche spricht der Breslauer Schiffsbetrieb u. a.: Die Derschiffahrt ist in der abgelaufenen Woche wieder eine merkliche Besserung gegenüber der Vorwoche...

Zwei neue Beschlagnahme-Bekanntmachungen.

treten heute am 15. Mai in Kraft. Die erste Bekanntmachung ordnet neben der Weispflicht und Beschlagnahme auch Höchstpreise für Steinkohlenteerpech an.

Die zweite Bekanntmachung schreibt vor die Beschlagnahme, wiederholte Bestandberhebung und Entgelnung von Destillationsapparaten aus Kupfer und Kupferlegierungen...

Eine rote Tat.

Zur Beurteilung des Maschinenmeisters Konrad Thorausch von den Diebstehlen zu 50 Mark Geldstrafe wegen gefährlicher Körperverletzung schreibt die Firma...

Die Verdienstfähigkeit des ungelerten Arbeiters.

Dem Fabrikarbeiter Paul Hammer aus Wodau war für eine im September 1915 erlittene Körperverletzung eine Rente von 30 Prozent bewilligt worden, die später auf zehn Prozent herabgesetzt werden sollte.

Kohlenwucher.

Welchen ungeheuren Verbleib die Kohlenhändler im Winter bei der großen Kohlennot hatten, zeigen die immer wiederkehrenden Prozesse gegen Kohlenwucher.

* Erhängt aufgefunden wurde am Sonntag vormittag in der Bodenlammer der Springstraße 18 wohnhafte, 54 Jahre alte Heizer Kiewemitter.

* Straßenschiffbruch. Am Sonntag, nachmittags um etwa 5 Uhr, erfolgte auf der Kaiserstraße, Ecke Tiergartenstraße, ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge...

* Einbruchdiebstahl. Am 11. Mai, nachmittags, ist in eine verschlossene Wohnung Ohlauerstraße 35 eingedrungen worden, wobei 26 Mk. Geld, eine rot- und weißgestreifte Tischdecke, ein Badeanzug, zwei weiße Damenhemden...

* Raubdiebstahl. In den letzten 14 Tagen ist ein im Schwarzwasser befindlicher Kahn, der dort an einem Baum angeschlossen war, durch Betrügeln des Schlosses losgelöst und entwendet worden.

Theater, Konzerte und Vergnügungen. Mitteilungen aus den Direktionsbüros. Stadttheater. Heute abend 6 Uhr vierte und letzte Vorstellung im Ring-Roman 'Götterdämmerung'.

Frau Mary Urban-Wäber als Gast, die männlichen Hauptrollen Otto Rothard und Anton Neuhaus. Donnerstag nachmittag 3 1/2 Uhr, 'Im weißen Rößl'.

Geingefand.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unseren Leserkreisen, für die wir zur die rechtzeitige Verantwortung übernehmen. Die Redaktion.

Die Kirche und die Arbeiter.

Die Kirchengemeinde zu Wirtwitz bei Breslau hat 29 Stück mit Blüten überhäute Kirchbäume fallen und am 6. Mai öffentlich versteigern.

Wir müssen mehr haben!

Kein Tag vergeht, ohne daß an dieser Stelle irgend ein Eingefand mehr Brot verlangt, mehr Kartoffeln, mehr Graupen, mehr Getreide, mehr Milch, mehr Kohlen, mehr Spiritus...

Wochenplan der Breslauer Theater vom 15. bis 20. Mai 1917.

Table with 5 columns: Stadttheater, Oper-Theater, Thalia-Theater, Schauspielhaus. Rows for Monday to Sunday showing play titles and times.

Saatkartoffel-Verteilung. Mittwoch, den 16. d. Ms. werden auf meinem Lager Augustastr. 115, solange der augenblickliche Vorrat reicht, für Besteller...

Genossen! Werbt Leser für die Arbeiterpresse!

Geht Gold für Eisen!

Für eingelagerte goldene Uhrenketten kommen sofort eiserna Ketten als Andenken bei der Goldankaufsstelle zur Ausgabe.

Geht Gold für Eisen! Für eingelagerte goldene Uhrenketten kommen sofort eiserna Ketten als Andenken bei der Goldankaufsstelle zur Ausgabe.

Blindensichtige... Faltenlos... Endlich... Hertha...



Frau Th. Fischer, BERLIN - WILMERSDORF 35, - Detmolder Straße 10. -

Verforgung der Mitglieder, ihrer Familien und ihrer Hinterbliebenen. Preis 40 Pfennige. Zu beziehen durch unsere Expedition und die Zeitungsträger.

Breslener Notiz.

Mit dem 15. Mai 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. G 1600/3. 17 K. R. A. betreffend Bestandserhebung von Weiden, Weidenstöcken, Weidenchlenen und Weidenrinden in Kraft getreten.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den amtlichen Blättern veröffentlicht und kann auch bei der Schriftleitung der 'Volkswacht' eingesehen werden.

Breslener Notiz.

Beschlagnahme, Meldepflicht und Höchstpreise von Steinkohlenteerpech.

Am 15. Mai 1917 ist eine neue Bekanntmachung in Kraft getreten, die neben Meldepflicht und Beschlagnahme auch Höchstpreise für Steinkohlenteerpech festsetzt.

Breslener Notiz.

Am 15. Mai 1917 ist eine Bekanntmachung (No. 100/2. 17. K. R. A.) betreffend Beschlagnahme, Wiederholte Bestandserhebung und Entleerung von Destillationsapparaten aus Kupfer und Kupf. -Legierung...

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den amtlichen Blättern veröffentlicht und kann auch bei der Schriftleitung der 'Volkswacht' eingesehen werden.

Zwei Städte Roman von Charles Dickens

Zwei Bände von je 16. Seiten in einem Bande gebunden 1 Mk. Bei Postversand 20 Pf. Porto.

Kultur und Nation

von Wolfgang Herne. Preis 15 Pf.

Erscheint 8 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Alkoholfreie Getränke, Bilz-Sinalco, Bücherzeilen und Konditoreien, Berufs-Kleidung, Wäsche, Bier-Traditionen, Brauerei, Eisen- u. Stahlwaren, Eisenwaren u. Werkzeughandl., Fahrräder und Nähmaschinen, Färberei u. Wäscherei, Altenauer Fischhalle, Zigarren, Zigaretten, Papierwaren, Kreuzel, Karl, Ring, Bunslau, Glogau, Janer, Neumarkt, Ohlau, Korsetts, Manufaktur-Modewaren, Damen- u. Mädchen-Bekleidung, Möbel-Magazine, Karsunky, Papler- und Schreibwaren, Pfandleihen und Gelegenheitskäufe, Grundmann, Stofferstr. 28, Haus- u. Küchengeräte, Glas- u. Porzellanhandl., Photographische Ateliers.

Konsum- und Sparverein 'Vorwärts' für Breslau und Umgegend, e. G. m. b. H. Arbeiter! Spart Euer Geld in der Sparkasse des Konsumvereins 'Vorwärts'. Spargelder werden mit 4 Prozent verzinst.

Putz, Modes, Seifen- und Schäfte, Seife 'Kommi', Seifenpulver, Schenkwirtschaften, Henna, M, Seidel & Co., Schuhw. u. Schuhmacher, Christmann, Weiss- und Holzwaren, Wäcker, Teekocher, Werkzeug- u. Bauwerkzeuge, Weiss- und Holzwaren, Wäcker, Teekocher, Werkzeug- u. Bauwerkzeuge, Weiss- und Holzwaren, Wäcker, Teekocher, Werkzeug- u. Bauwerkzeuge.

Erscheint dreimal wöchentlich.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Brieg, Arbeiter-Konfektion, Bierbrauereien, Holz- u. Holzhandlung, Hüte, Mützen, Pelzwaren, Kurt, Weiss- u. Wollwaren, Möbel- u. Holzhandlung, Neumarkt, Ohlau, Zigarren, Zigaretten, Papierwaren, Kreuzel, Karl, Ring, Bunslau, Glogau, Janer, Neumarkt, Ohlau, Korsetts, Manufaktur-Modewaren, Damen- u. Mädchen-Bekleidung, Möbel-Magazine, Karsunky, Papler- und Schreibwaren, Pfandleihen und Gelegenheitskäufe, Grundmann, Stofferstr. 28, Haus- u. Küchengeräte, Glas- u. Porzellanhandl., Photographische Ateliers, Klettendorf-Hartlieb, Maria-Höfchen, Oswitz, Gr.-Mochbern, Kl.-Tschansoh.